

Die Tänzer gehen bei „Endless Refill“ an die Grenzen ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit.

Foto: Dirk Jochmann

Getrieben vom Überfluss

FABRIK HEEDER Der Tanzabend „Endless Refill“ im Rahmen von Move beeindruckt durch die physische Präsenz der Akteure.

Von Michaela Plattenteich

Am Ende sind die Weingläser gefüllt und die Tänzer sitzen entspannt an einem Tisch. Zuvor haben sie eine knappe Stunde lang mit ihren Körpern Fülle und Leere erkundet. So klingt es im Untertitel des Tanzabends „Endless Refill“ an, der sich als hochanspruchsvolles Stück für vier Akteure entpuppt.

Wie Hochleistungssportler powern sich die Tänzer aus

Die Choreografen Karel Vaněk und Eric Trottier haben ihn gemeinsam kreiert und mit zwei weiteren Tänzern (Lukás Leopold und Tobias Weikamp) jetzt in der Fabrik Heeder aufgeführt.

Die Raumsituation ist verändert. Die Zuschauer nehmen an vier Seiten der Bühne Platz, was eine besonders dichte Atmosphäre schafft. Einzelne, aus den verschiedenen Ecken kommen die Tänzer nach und nach auf die Bühne, die fast zu einer Kampfarena wird. Intensiv, athletisch und kraftvoll wird hier agiert.

Wie Hochleistungssportler powern sie sich aus. So gibt es ungefähr in der Mitte des Tanzstücks eine eindrucksvolle Zäsur. Alle vier liegen im Dunkeln am Boden, ihr lautes heftiges Atmen verrät die physische Erschöpfung. Erst langsam kommen sie wieder zur Ruhe, aus der dann in langsamerem Tempo

neue Aktion entsteht.

Versucht man das Thema nachzuvollziehen, gibt es verschiedene Ansätze. Eine Fülle an Tanz und Emotionen, aber auch eine Verschwendung von Kraftreserven könnte man denken. Immer wieder schreiten sie den begrenzten Raum ab und scheinen mit ihren dynamischen Bewegungsabläufen diese Grenzen immer wieder sprengen zu wollen.


Lichtregie und im Live-Mix gespielte Musik passen zum Thema

Mit ihren rastlosen Aktionen spiegeln sie das Getriebensein in einer Welt des Überflusses wider, in den zurückgenommenen Passagen des langsamen Erastens und Erforschens beschränken sie sich auf Weniges, spüren vielleicht einer inneren Leere nach. Eine differenzierte Licht-

regie (Markus Becker) und die im Live-Mix (Guido Preuß) gespielte Musik von Jörg Ritzenhoff sind weitere wichtige Zutaten.

Aus vierzig Einzeltracks komponiert, finden sich viele Störgeräusche der modernen Welt darin. Klingeltöne von Spielzeugen gehören ebenso dazu wie Geräusche von Kassenautomaten oder Alarmsignalen. Die Musik funktioniert nicht als geschlossene Einheit, sondern als eine Art Nachfüllbatterie und knüpft damit an das Thema perfekt an.

Auch ohne diesen etwas kopflastigen Überbau beeindruckt der Tanzabend allein durch seine extrem physische Präsenz. Umso überraschender ist die letzte Szene am Tisch, mit der die Künstler einen klaren und heiteren Schlusspunkt setzen.

 www.tanzwebkrefeld.de